

Sehen

Ausgangspunkt für historisches Lernen ist der authentische Ort, sind die Lagerüberreste. Als Sachbeweise verbinden sie Gegenwart und Vergangenheit. Zeitzeugenberichte, Originaldokumente, Sammlungsgegenstände und weitere anschauliche Materialien ergänzen sie. Als unmittelbare Zeugnisse regen sie die historische Vorstellungskraft an und werfen Fragen auf: **Forschendes Lernen statt erhobener Zeigefinger.** Historische Vorstellungskraft ist eine Grundlage für Empathie und historisches Begreifen.

Reflektieren

Die kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit soll die Aufmerksamkeit für Gefährdungen demokratischer, menschenrechtlicher Kultur in Gegenwart und Zukunft schärfen. Erfahrungen und Gegenwartsbeobachtungen von Jugendlichen sind deshalb ein weiterer Ausgangspunkt für Lernprozesse. Gedenkstättenpädagogik **verordnet keine Geschichtsbilder, sondern sie sensibilisiert und befördert reflektiertes Geschichtsbewusstsein und selbstständige historisch-ethische Urteilskraft.**

Begreifen

Jugendliche, die eine Gedenkstätte besuchen, können die Vergangenheit nicht mehr direkt erinnern. Deshalb: **Erinnerung und Gedenken brauchen Wissen.** Dieses Wissen ist kein Selbstzweck. Es zielt darauf, am konkreten historischen Beispiel zu lernen, was man im Sinne unteilbarer Humanitas und unteilbarer Menschenrechte *nicht* tut. Es verdeutlicht, unter welchen politischen, rechtlichen, sozialen und kulturellen Bedingungen Menschen zu Tätern werden. Es bewahrt die Erfahrung der Verfolgten und Widerstandskämpfer. Das Wissen ist handlungsorientiert.

Kommunizieren

Gedenkstättenpädagogik fördert Dialogfähigkeit und ist selbst dialogisch angelegt. Gegen den nationalsozialistischen Zivilisationsbruch steht die Grundsolidarität mit dem Menschen als Mensch. Interkulturelle bzw. transnationale Begegnung und Auseinandersetzung gehören deshalb zu den Kernelementen der gedenkstättenpädagogischen Arbeit.



1937 – 1943



Aufbau des Lagertores 1937



Im Juli 1937 lässt die SS auf dem Ettersberg bei Weimar den Wald roden und errichtet ein neues KZ. Mit dem Lager sollen politische Gegner bekämpft, Ju-

den und Sinti und Roma verfolgt und „Gemeinschaftsfremde“, unter ihnen Homosexuelle, Wohnungslose, Zeugen Jehovas und Vorbestrafte, dauerhaft aus dem deutschen „Volkkörper“ ausgeschlossen werden. Schon bald wird Buchenwald zum Synonym für das System der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Nach Kriegsbeginn werden Menschen aus ganz Europa nach Buchenwald verschleppt. Im KZ auf dem Ettersberg und seinen 136 Außenlagern sind insgesamt über 250.000 Menschen inhaftiert. Die SS zwingt sie zur Arbeit für die deutsche Rüstungsindustrie.

1944 – 1945



Im Hof des Krematoriums, 16. April 1945



Am Ende des Krieges ist Buchenwald das größte KZ im Deutschen Reich. Über 56.000 Menschen sterben an Folter, medizinischen Experimenten

und Auszehrung. In einer eigens errichteten Tötungsanlage werden über 8.000 sowjetische Kriegsgefangene erschossen. Widerstandskämpfer bilden im Lager eine Untergrundorganisation, um das Wüten der SS nach besten Kräften einzudämmen. Gleichwohl wird das „Kleine Lager“ zur Hölle von Buchenwald. Noch kurz vor der Befreiung sterben Tausende der entkräfteten Häftlinge. Als die Amerikaner im April 1945 Buchenwald und seine Außenlager erreicht haben, schreibt Dwight D. Eisenhower, der Oberbefehlshaber der Alliierten Streitkräfte: „Nichts hat mich je so erschüttert wie dieser Anblick.“



1945 – 1950

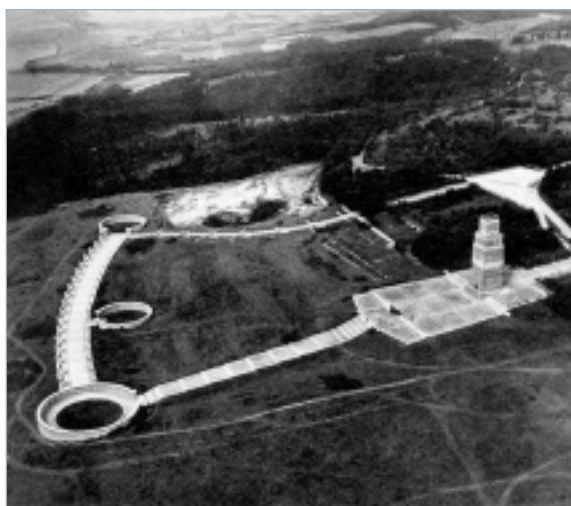


Plan des Speziallagers Nr. 2 (Nachzeichnung eines Originals)



Im Juli 1945 funktioniert die sowjetische Besatzungsmacht das Hauptlager des ehemaligen KZ in eines ihrer Speziallager um. Es werden in ihm vorrangig lokale Funktionsträger der NSDAP, aber auch Jugendliche und Denunzierte interniert. Jeglicher Kontakt nach außen wird unterbunden, ein auch nur im Ansatz rechtsförmiges Verfahren findet nicht statt. Von den 28.000 Insassen sterben vor allem im Winter 1946/47 über 7.000 an den Folgen von Hungerkrankheiten. Im Februar 1950, kurz nach der Gründung der DDR, wird das Lager von den Sowjets aufgelöst.

1950 – 1990



Mahnmal 1958



kommunistischen Widerstandskämpfer. Mit ihrer Geschichte soll der Führungsanspruch der SED in der DDR legitimiert werden. Die „Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald“ wird mit Ausstellungen, Archiv und Bibliothek zur größten deutschen KZ-Gedenkstätte ausgebaut.

Bei den Massengräbern des KZ am Südhang des Ettersberges errichtet die DDR 1958 ein weithin sichtbares KZ-Denkmal. Seine Monumentalität soll zwar auch das Ausmaß der Buchenwalder Verbrechen widerspiegeln, doch der DDR dient es vorrangig als Nationaldenkmal. Im Zentrum stehen die deutschen

Seit 1990



Ausstellung KZ Buchenwald 2008



Nach dem Ende der DDR wird die Gedenkstätte neu konzipiert und für die Erinnerung an das Schicksal weiterer Opfergruppen geöffnet: Denkmäler, Gedenksteine und wieder freigelegte Bereiche des Lagergeländes weisen auf das Schicksal von Juden, Sinti und Roma sowie anderer Häftlinge hin.

Zugleich entstehen neue Dauerausstellungen zur Geschichte des KZ, zum sowjetischen Speziallager und zur Gedenkstattengeschichte. Zuletzt schärfen Sonderausstellungen wie „Topf & Söhne“ über die Erbauer der Verbrennungsöfen und der Gedenkweg Buchenwald-Bahn den Blick für die Einbettung des KZ Buchenwald in die NS-Gesellschaft. In der Bildungsarbeit rücken die Besucher mit ihren Fragen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Zeitschneise

Beim Schloss Ettersburg, einer ehemaligen Sommerresidenz der Weimarer Herzöge, führte Johann Wolfgang v. Goethe „Iphigenie auf Tauris“ auf, Friedrich Schiller vollendete hier sein Drama „Maria Stuart“. Eine alte herzogliche Jagdschneise des Schlosses wurde 1937 von den Architekten des Konzentrationslagers für den Verlauf des Lagerzauns genutzt. Die „Zeitschneise“ greift diese konkrete Nachbarschaft auf und verbindet das Schloss Ettersburg als Sinnbild der Weimarer Klassik mit Buchenwald. Sie regt an, die Nähe von Kultur und Barbarei zu reflektieren.



Gedenkweg Buchenwald-Bahn

Auf der Bahnlinie Weimar-Buchenwald wurden seit 1943 die Gefangenen in das KZ und von dort zur Zwangsarbeit in Außenlager deportiert. Auch die Transporte von und nach Auschwitz liefen über diese Trasse. Der Gedenkweg lädt dazu ein, den Schicksalen der Deportierten und der Verbindung des Lagers mit der Außenwelt nachzugehen.



Lagertor

Das Torgebäude markiert die Grenze zwischen dem SS-Bereich und dem Häftlingslager, zwischen der „Volksgemeinschaft“ und den „Gemeinschaftsfremden“. Seine zynische Inschrift „Jedem das Seine“ ist nur von innen zu lesen. Im Lagertor befindet sich auch der „Bunker“, der Arrestzellenbau des KZ, in dem Häftlinge gefoltert wurden. Ihnen sind heute Gedenkräume gewidmet.



Krematorium

Die Verbrennungsöfen sind heute ein Grabdenkmal für die Toten Buchenwalds. Zugleich stehen sie für den industriellen und menschenverachtenden Umgang mit den Toten. Die Geschichte der Erfurter Firma „Topf & Söhne“, die diese Öfen entwickelte, wirft ein Schlaglicht auf die Verankerung der NS-Verbrechen in der deutschen Gesellschaft.

Ausstellung Konzentrationslager

Im ehemaligen Magazingebäude des KZ befindet sich die Ausstellung zur Geschichte des Konzentrationslagers. Auf über 1.600 qm machen Hunderte von Exponaten, Dokumenten und Zeitzeugenberichten die Geschichte Buchenwalds nachvollziehbar. Jede der 160 Vitrinen kann gezielt für die Fragestellungen einzelner Arbeitsblätter der Jugendbegegnungsstätte genutzt werden.



Kunsausstellung

Die Kunst ehemaliger Häftlinge zeigt nicht nur das Grauen der KZ, sondern zeugt auch von Selbstbehauptung und ist ein wertvolles Zeugnis der Menschenwürde. Zusammen mit Werken zeitgenössischer Künstler eröffnet die in Deutschland einmalige Kunsausstellung Zugänge zur Lagergeschichte, die allein mit Dokumenten nicht möglich sind.



Ausstellung Sowjetisches Speziallager

Bei den Gräbern des sowjetischen Speziallagers ermöglicht eine Ausstellung die intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte des Lagers, mit seinen Insassen und ihren Schicksalen. Vergleiche zu anderen Lagersystemen helfen, den historischen Ort des Speziallagers zu bestimmen.

Ausstellung Geschichte der Gedenkstätte

Am Mahnmal zeigt eine Ausstellung, wie die Geschichte Buchenwalds in der DDR dargestellt wurde. Biografien ehemaliger Häftlinge, die aus der offiziellen Erinnerung ausgeschlossen wurden, dokumentieren die Auswirkungen dieser Entwicklung. Am Ende stehen die fünf Eckpfeiler der Buchenwalderinnerung in der DDR:

Nackt unter Wölfen – Schwur von Buchenwald – Ernst Thälmann – Selbstbefreiung – Goethe-Eiche.



Führungen und Geländerundgänge für Gruppen

Nach Voranmeldung bietet die Gedenkstätte Überblicksführungen (90 Minuten) und ausführliche, thematisch orientierte Geländerundgänge (2,5 Stunden) an. Da die Führungen sehr gefragt sind, bitten wir um eine rechtzeitige Anmeldung in der Besucherinformation. Das Angebot ist gebührenpflichtig: 26 Euro / Gruppe (ermäßigt 13 Euro).



Tagesveranstaltung für Schulgruppen

Nach entsprechender Vorbereitung am Heimatort können Schulklassen in der Gedenkstätte eine ganztägige Veranstaltung durchführen (Dauer: 6-8 Stunden). Das Angebot ist gebührenpflichtig: 30 Euro / Gruppe.

Das Programm kann flexibel gestaltet werden: Rundgänge, Filme und Arbeiten mit Dokumenten und Fundstücken lassen sich miteinander kombinieren. Grundsätzlich sind alle Angebote für Jugendliche ab 15 Jahren geeignet. Die Veranstaltungen werden durch einen pädagogischen Mitarbeiter begleitet bzw. moderiert. Im Vorfeld steht er für eine ausführliche Beratung über Umfang, Inhalt und Methoden der einzelnen Programmbausteine zur Verfügung. Für eine intensivere Auseinandersetzung mit Buchenwald besteht auch die Möglichkeit eines mehrtägigen Aufenthalts in der JBS.

- ▶ **Beratung:** Zsuzsánna Berger-Nagy
Fon 03643 430 123 / Mail zsnagy@buchenwald.de
- ▶ **Anmeldung:** Sylke Schmidt
Fon 03643 430 190 / Mail jbs@buchenwald.de



Zur Eigenerkundung

Besucherinformation

Orientierung und Beratung über aktuelle Angebote und Sonderausstellungen der Gedenkstätte; zahlreiche thematische Falblätter erhältlich.

Kino

Der Dokumentarfilm zur Geschichte des KZ Buchenwald wird wahlweise mit englischen oder französischen Untertiteln stündlich kostenlos gezeigt (30 Minuten). Um vorzeitige Anmeldung von Gruppen bei der Besucherinformation wird gebeten (Fon 03643 430 200).

Multimediaguide

ist in acht Sprachen, wahlweise mit Bildeinblendung, in der Besucherinformation gegen eine Gebühr von 3 bzw. 5 Euro ausleihbar. (2-3 Stunden). Für Gruppen wird um vorzeitige Anmeldung gebeten (Fon 03643 430 200).

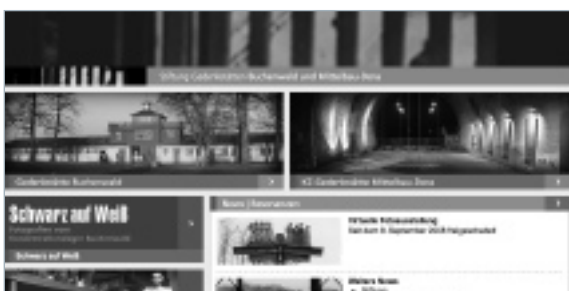
Buchhandlung

Lehrmaterialien und umfangreiches Fachsortiment zu: Häftlingsbiografien, Nationalsozialismus und KZ, Speziallager, Erinnerungskultur.

Website

Aktuelle Informationen und kostenlose Downloadmöglichkeiten von Falblättern und Arbeitsmaterialien sowie Literaturtipps finden Sie unter:

- ▶ www.buchenwald.de





Vorbereitung

In der Vorbereitung werden die inhaltlichen und methodischen Voraussetzungen für einen Projekttag in der Gedenkstätte Buchenwald geschaffen. Als gemeinsamer Einstieg und Überblick über die Geschichte des KZ ist der halbstündige Dokumentarfilm geeignet. In der Folge werden die Interessen und Fragen der Projektteilnehmer gesammelt. Anhand der Themen der Arbeitsblätter, die das selbstständige, forschende Lernen anregen, können bereits Arbeitsgruppen gebildet werden. Für erste Recherchen stehen auch die Digitalen Sammlungen und Ausstellungen auf der Website der Gedenkstätte zur Verfügung.

- ▶ **DVD: Dokumentarfilm „KZ Buchenwald / Post Weimar“**
- ▶ **14 Arbeitsblätter „Konzentrationslager Buchenwald“**
- ▶ www.buchenwald.de/fotoarchiv
- ▶ www.buchenwald.de/fotoausstellung

Sehen: Gemeinsamer Rundgang

Beim Besuch der Gedenkstätte steht zunächst die Erkundung des historischen Ortes im Mittelpunkt. Durch die Begleitung eines pädagogischen Mitarbeiters wird eine erste Orientierung möglich; je nach Absprache werden thematische Schwerpunkte gesetzt.



Begreifen: Arbeit in Kleingruppen

Je nach gewähltem Thema werden kleinere Gruppen gebildet; die Arbeitsblätter dienen als Orientierungs- und Findhilfe. Im Sinne des forschenden Lernens begeben sich die Jugendlichen auf eine Spurensuche: Im historischen Gelände, in den Ausstellungen und den Digitalen Sammlungen recherchieren sie Orte, Dokumente und Fundstücke, die die Informationen der Arbeitsblätter um neue Erkenntnisse und eigene Fragen erweitern.



Reflektieren: Auswertung

Die Jugendlichen schildern ihre Eindrücke und präsentieren die Ergebnisse ihrer Recherchen. Stück für Stück fügt sich ein neues Gesamtbild zusammen. Mit Hilfe des pädagogischen Mitarbeiters werden offensichtliche Fehler korrigiert, noch offene Fragen geklärt und die Ergebnisse zusammengefasst und systematisiert. Zum Abschluss des Projekttages besteht auch die Möglichkeit, individuelle oder gemeinsame Formen des Gedenkens zu finden.

Nachbereitung

Die während des Projekttages gesammelten Informationen und Eindrücke können Ausgangspunkt einer Weiterarbeit sein, in der die Buchenwalder Spurensuche mit der eigenen Lebenswelt am Schul- oder Heimatort verknüpft wird. Die Dokumentation auf der CD bietet einen guten Überblick über die einzelnen NS-Verfolgungstätten in ganz Deutschland.

- ▶ **CD und Landkarte: „Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus“**
- ▶ www.gedenkstaetten-uebersicht.de



Kontaktdaten



Besucherinformation der Gedenkstätte Buchenwald

Fon 03643 430 200 / Mail anmeldung@buchenwald.de

Rezeption der Internationalen Jugendbegegnungsstätte (JBS)

Fon 03643 430 190 / Mail jbs@buchenwald.de

Öffnungszeiten



Gedenkstätte

Alle Außenanlagen – das ehemalige Lagergelände, der ehemalige SS-Bereich, die Gräberfelder des Internierungslagers sowie das Mahnmal – können täglich bis zum Einbruch der Dunkelheit besichtigt werden.



Ausstellungen

April – Oktober: 10.00 – 18.00 Uhr (letzter Einlass 17.30 Uhr)

November – März: 10.00 – 16.00 Uhr (letzter Einlass 15.30 Uhr)

Montags geschlossen

24. bis 26. Dezember, 31. Dezember und 1. Januar geschlossen

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Vom Weimarer Stadtzentrum (Goetheplatz) und vom Hauptbahnhof verkehrt stündlich die Linie 6 (Zielhaltestelle: Buchenwald). Für größere Gruppen setzen die Weimarer Verkehrsbetriebe auch Sonderbusse ein (Fon 03643 434 170). Ermäßigte Fahrscheine gibt es nur in den Verkaufsstellen am Bahnhof und am Goetheplatz.

► **Aktuelle Fahrpläne:** www.sw-weimar.de

Verpflegung



Museumscafé

Absprache für Verpflegung von Gruppen: Fon 03643 430 300

Jugendbegegnungsstätte (JBS)

Nur für angemeldete und begleitete Gruppen: Fon 03643 430 301

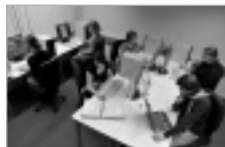
Arbeitsräume



Seminarräume

Fünf Räume für Gruppen von 25 bis 70 Personen;

Ausstattung mit: Luftbild des KZ Buchenwald, Beamer, Flipchart.



Multimediaräume

Zugang zu Digitalen Sammlungen und dem Verzeichnis des Bibliotheksbestands der Gedenkstätte. Möglichkeit der Gestaltung von Zeitungen, Plakaten und eigenen Ausstellungen sowie zur Produktion von Filmen und Hörstücken (12 Computerarbeitsplätze).



Bibliothek

Wissenschaftliche Fachbibliothek mit über 36.000 Bänden.



Archiv

Sammlung von Materialien und Berichten ehemaliger Häftlinge.

► **Für weitere Recherchen und Erkundungen stehen auch Modell- und Leseräume, für die Arbeit mit Fundstücken die Restaurierungswerkstatt der Gedenkstätte zur Verfügung. In der JBS können auch Zeichnungen, Collagen und Dokumentationen gestaltet und mit Gips und Ton gearbeitet werden.**